

‘Ursprung der Stadt Mainz’

Kurze dt.sprachige Chronik (historiographische Fiktion) zur Geschichte und den Freiheiten der Stadt Mainz.

Überlieferung. Darmstadt, Hess. LB u. Hochschulbibl., cod. 820, 69^r–78^v (1507; erweiterte Redaktion). Verschollen sind: Miltenberg, Schloßbibl., Sammlung Habel (2 Bl. [nach HEGEL: Anfang 15. Jh.], der von L. CONRADY, Vier rheinische Palaestina-Pilgerschriften [1882], S. 1–4 beschriebenen Hs. lose angeheftet); Molsberg, Gräfl. Walderdorff’sche Bibl., Hs. 3597, 314^r–321^v (Sammelhs. des Joh. Gensbein aus Limburg/Lahn, Ende 15./Anfang 16. Jh., s. NA 7 [1882] 578; vgl. → ‘Karl der Große’, Gedicht). Zur Gänze übernommen wurde der Text in der Zweitredaktion (wohl 1443) der Chronik des Eberhard → Windeck (s. WYSS, S. 467; A. REIFFERSCHIED, GGA 160 [1898] 400), deren in der Mitte des 15. Jh.s einsetzende Hss. somit die älteste derzeit greifbare Überlieferung darstellen.

Ausgaben. C. HEGEL, Die Chron. n d. mittelh. Städte Mainz (Chron dt. St. 18), 1882 (Nachdr. 1968), 2. Abt., S. 239–243 (Abdruck des Miltenberger Frgm.s: entspricht Ausgabe ALTMANN, S. 459–462); W. ALTMANN, Eberhard Windeckes Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Zeitalters Kaiser Sigmunds, 1893, S. 456–465, c. 373–375 (unzulänglich; nach den Windeck-Hss. V², C, G; zit.).

Der Bogen der (fiktiven) Geschichtserzählung spannt sich von der Gründung Triers durch König Treverus (1603 v. Chr.) und der Gründung von Mainz durch zwölf Meister (Anspielung auf die Ursprungssage des Meistergesangs?) 560 Jahre später über den als deutscher Mann bezeichneten Kaiser Drusus, den Hunneneinfall (mit Heldensagen-Reminiszenz: Etzel, König Emerich = Ermanarich) und den Wieder-

aufbau durch König Dagobert bis zu den – vom Text nicht datierten – Konflikten um das Mainzer Erzbischofsamt im 12. Jh. In diesem Schlußteil ist als schriftliche Quelle das sog. 'Christiani Chronicon Moguntinum' (13. Jh.) benutzt worden.

Die aufschlußreiche kleine Schrift, die aus der 2. Hälfte des 14. oder dem Anfang des 15. Jh.s stammen dürfte, wurde von WYSS als 'naive[r] Lügenbericht, der bisweilen an offenbare Schalkhaftigkeit streift' (S. 473) abgetan und von der neueren Forschung so gut wie nicht mehr beachtet. Der Verfasser, allem Anschein nach ein Mainzer Bürger, wollte mit ihr das alte 'Herkommen' und *der stat friheit zu Menz* (S. 465) in Abwehr der Ansprüche des Mainzer Erzbischofs beweisen. Eine nähere Untersuchung wäre lohnend.

Benutzt wurde der Text von Wigand → Gerstenberg und frühneuzeitlichen Chronisten aus Mainz und Umgebung (s. DIEMAR, WYSS, HEGEL).

Literatur. A. WYSS, Eberhard Windeck u. sein Sigmundbuch, ZfB 11 (1894) 433–483, hier S. 473 f.; H. DIEMAR, Die Chroniken des Wigand Gerstenberg von Frankenberg, 1909, S. 59*, 61*; W. DIEPENBACH, Die Dagobertlegende in Mainz, in: Stadt u. Stift, 1934, S. 27; I. HAARI-ÖBERG, Die Wirkungsgesch. der Trierer Gründungssage vom 10. bis 15. Jh. (Europ. Hochschulschr.n III, 607), 1994, S. 110–113.

KLAUS GRAF